

DSH-Ausverkauf nach China - Schrecklich, widerlich und verachtenswert!

Ist der Ausverkauf des DSH im Land der aufgehenden Sonne schon so groß, dass es womöglich ein solches Überangebot an Schäferhunden gibt, damit ihnen die Felle abgezogen und diese verkauft werden müssen?



Ich darf an dieser Stelle noch einmal an die Worte meines Freundes Professor h.c. (SUTR-Rus) H. J. Stümpel (Dozent für Ethik+Wirtschaft u. Interkulturelle Kompetenz) erinnern, die noch gar nicht so lange zurückliegen:
„Die so "stolzen SV-Größen", die dann noch von sich behaupten, sie haben für ganz viel Geld einen Hund z.B. nach China verkauft, werden sich noch wundern, was da später von dort "als Deutscher Schäferhund" weltweit billigst verkauft wird. Und was nicht gebraucht wird, den armen Tieren wird das Fell abgezogen, wandert dann in einer anderen Ecke des Riesenlandes in den Kochtopf. Die meisten Chinesen haben ein anderes Ethik-Verständnis, als wir Mitteleuropäer.“

Wie recht er doch hat!

Es gehen ja nicht nur massenweise Hochzuchtrüden und -hündinnen auf die strapaziöse Marathonreise nach China, sondern auch Leistungshunde finden seit geraumer Zeit verstärkt ihre Abnehmer aus der Volksrepublik. Leider steht bei vielen der „großen“ Züchter bereits seit Jahren der "Kommerz" an erster Stelle.

Wie schrieb Herr Professor h.c. (SUTR-Rus) Stümpel so schön: „Aber so viel interkulturelle Kompetenz und Moral kann man auch nicht von Sozialbetrügnern, Steuerhinterziehern und sonstigen Kriminellen verlangen.“ Wohl wahr!

Der für den wahren Hobbyzüchter noch bedeutsame Vierbeiner und treue Begleiter „Deutscher Schäferhund“ ist für die „Geschäftemacher“ und „Händler“ unter unseren sogenannten Vereinskameraden armseligerweise nur noch als Prestige- und Handelsobjekt anzusehen.

Diesem Eindruck kann man sich auch schon deshalb nicht mehr verwehren, wenn man mitbekommt, dass z.B. einer der aktuell besten Vererber der letzten Jahre aus der Hochzucht womöglich an der Bundessiegerhauptzuchtschau 2011 keine Nachkommengruppe zusammenbekommt. Aber nicht aufgrund mangelnder Deckeinsätze, leer gebliebener Hündinnen oder ungenügender/nicht vorhandener Triebveranlagung beim Decken, wie bei vielen VA-Rüden der Fall, sondern weil schlichtweg der Großteil der Nachkommenschaft nach China verkauft wurde und nach wie vor wird.

Am Beispiel „Dano von der Ostfriesischen Thingsstätte“ haben wir das ja bereits eindrucksvoll ersehen können. Dies ist aber nur einer von vielen, vielen Fällen. Noch bevor viele (Spitzen-)Schäferhunde überhaupt in Deutschland die Möglichkeit haben, nach der erforderlichen und vom SV zugelassenen Deckreife (ab 24 Monaten) zum Sprung zu kommen, gehen diese „Jungen“ heute vermehrt Richtung Fernost.

Es stellt sich doch deshalb immer wieder die Frage, wo will der SV denn in der Zukunft hin? Welche Strategie verfolgen die sich für allmächtig haltenden, auf das „kleine aber zahlende Mitglied“ herabsehenden Bürokraten in Augsburg?

Wenn eine ganze Schar an vermeintlichen Spitzenhunden die Reise nach Asien antritt, dann ist davon auszugehen, dass in Deutschland über kurz oder lang die ganze Vererbungskraft abhandenkommt.

Gewiss, bei manchen dieser, v.a. aus Eigeninteressen einzelner Funktionäre, „gemachten Hochzuchtscherben“ oder „Leistungsböcken“, kann man nicht von einem Verlust der Vererbungskraft sprechen. Hier wäre es durchaus angebracht, diese Hunde tatsächlich zu verkaufen oder noch besser zu verschenken und nicht der Zucht „zur Verfügung zu stellen“. Aber muss es denn immer gleich China oder Taiwan sein? Das Risiko, dass ein Hund, welcher nicht die versprochenen Erwartungen bringt und schon gar nicht im Nachzuchtbereich glänzen kann, könnte früher oder später dann auch im Topf landen.

Ein Appell an die Vernunft der noch „ehrlichen“, nicht „profitgierigen“ Züchter im SV: Züchtet in Zukunft mehr mit Bedacht, achtet dabei mehr auf Qualität, anstatt auf Quantität und behaltet die wirklich guten Schäferhunde hier in Deutschland. Macht bei einem Ausverkauf des DSH in alle Welt, insbesondere nach China, nicht mit! Auch wenn manchmal das große Geld lockt...

Als Vorzeigebispiel sei hierfür Werner Kötters genannt, der keinen Gedanken daran verschwendet, den schönen und leistungsstarken Rüden „Tyson vom Köttersbusch“ zu verkaufen. Im Gegenteil. Tyson wurde bei Familie Kötters geboren und darf sich glücklich schätzen bis an sein Lebensende hier in Deutschland zu bleiben. Hut ab Werner!

Es muss wirklich nicht sein, dass der chinesische bzw. asiatische Markt noch weiter mit Hunden, insbesondere dem in aller Welt anerkannten, mit den besten Eigenschaften ausgestatteten DSH, übersät wird. Dieser Hund wurde über Generationen für seinen Einsatz in Mitteleuropa gezüchtet und nicht für das schwülwarme Wetter in Asien.

In einem anderen Kulturkreis geht man anders mit Tieren um, auch mit Hunden. Das Ergebnis ist einmal mehr u.a. deutlich auf oben gezeigtem Bild zu erkennen. Hier werden auch Schäferhundfelle zu Schleuderpreisen auf den Märkten verhökert. Einem Riesenland, wo in vielen Teilen Hundefleisch als Delikatesse gilt, das zu hohen Preisen gehandelt wird.

Immer wieder fragt sich das „kleine, zahlende Mitglied“: Und was tut „mein SV“? Wo liegen die eigentlichen Interessen des Hauptvereins? Scheinbar vergessen scheint bei den so wichtigen Funktionären und Richtern unser Deutscher Schäferhund!